



Konzeption

Ev. Kindertagesstätte St. Albani

Evangelische Kindertagesstätte St. Albani

Leitung: Jan Nies

Nikolausberger Weg 60

37073 Göttingen

Tel.: 0551 / 59830

Fax: 0551 488 7643

Mail: kita.albani@evlka.de

www.albani-kindergarten.de

Stand 03/2022

Inhaltsverzeichnis

1 Rahmenbedingungen

1.1 Lage der Einrichtung	4
1.2 Platzangebot	4
1.3 Öffnungszeiten	4
1.4 Schließzeiten	4
1.5 Kosten	5
1.6 Anmeldeverfahren	5
1.7 Leitbild	5

2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Unser Haus	5
2.2 Gesetzlicher Auftrag	6
2.3 Kinderschutz	6
2.4 KitaG	7

3. Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsauftrag

3.1 Kindergartenalltag	7
3.2 Tagesablauf	8
3.3 Leitbild	9
3.4 Wie kleine Kinder lernen	9
3.5 Raumgestaltung	10
3.6.1 Emotionale Entwicklung	11
3.6.2 Umwelt, Bewegung und Gesundheit	11

3.6.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten	12
3.6.4 Ästhetische Bildung	12
3.6.5 Mathematisches Grundverständnis	13
3.7 Sprache und Sprechen	13
3.8 Ethische und religiöse Fragen	15

4. Übergänge

4.1 Übergänge	15
4.2 Eingewöhnungszeit	16
4.3 Das letzte Jahr im Kindergarten	16

5. Qualitätsentwicklung und -sicherung

5.1 Rolle der Erzieherinnen	17
5.2 Beobachten und Dokumentieren	18
5.3 Planung der pädagogischen Arbeit	18
5.4 Diversitätskompetenz	18
5.5 Partizipation	19
5.6 Inklusion	19
5.7 Pflege	20
5.8 Beschwerdemanagement	20

6. Zusammenarbeit mit den Familien

6.1 Entwicklungsgespräche	20
6.2 Elternabende	21
6.3 Gemeinsame Feste	22

6.4 Hospitationen	22
6.5 Elternvertretung	22
6.6 Förderverein	22
6.7 Umgang mit Konflikten	23
7. Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	23
<hr/>	
8. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	24
<hr/>	
Literaturangaben	24
<hr/>	

1. Rahmenbedingungen

1.1 Lage und Einzugsgebiet des St. Albani-Kindergarten

Der St. Albani-Kindergarten liegt am Nikolausberger Weg in Innenstadtnähe im Ostviertel. Das Ostviertel ist ein Stadtteil, in dem es eine Mischung aus Wohn- und Geschäftshäusern gibt. Es gibt hauptsächlich große Altbauwohnungen und villenähnliche Einfamilienhäuser. In der unmittelbaren Umgebung des Kindergartens sind viele Arztpraxen, Anwaltskanzleien u.ä.. Die meisten Kinder wohnen im Ostviertel, einige Eltern nutzen den Kindergarten auf Grund der Nähe zu ihrem Arbeitsplatz.

1.2 Platzangebot und Öffnungszeiten

Der St. Albani-Kindergarten ist eine zweigruppige Einrichtung und bietet 45 Plätze mit unterschiedlichen Betreuungszeiten.

Die Schmetterlingsgruppe ist **eine Ganztagsgruppe**, die von 25 Kindern besucht wird. Hier arbeiten drei Erzieher*innen und eine FSJ-Kraft.

Die Marienkäfergruppe ist **eine Dreivierteltagsgruppe**, die von 20 Kindern besucht wird. In der Marienkäfergruppe arbeiten zwei Erzieherinnen und eine Sozialassistentin als Unterstützungskraft.

1.3 Öffnungszeiten:

Ganztagsgruppe:	8.00 Uhr -16.00 Uhr
Dreivierteltags-Gruppe:	8.00 Uhr bis 14.00 Uhr
Randzeiten (optional buchbar)	7.30 Uhr bis 8.00 Uhr

1.4 Schließzeiten:

Der Kindergarten schließt in den Sommerferien drei Wochen. Zwischen Weihnachten und Neujahr ist der Kindergarten an fünf Tagen geschlossen. Es gibt fünf Studientage verteilt auf das Jahr und Brückentage (z.B. Tag nach Himmelfahrt) an denen der Kindergarten geschlossen ist. Zudem ist ein jährlich ein Schließtag für einen

Betriebsausflug vorgesehen. Schließzeiten und Termine werden langfristig im Voraus angekündigt.

1.5 Kosten

Die Kitabetreuung ist in Niedersachsen ab dem dritten Lebensjahr bis zu acht Stunden am Tag beitragsfrei. Die darüberhinausgehende Randzeit ist optional zu buchbar, nach Einkommen gestaffelt und wird von der Stadt Göttingen festgelegt. Die Beitragsberechnung erfolgt durch das Jugendamt der Stadt Göttingen.

Die Familien zahlen zudem einen Beitrag für das Mittagessen, die Getränke und für die Kommunikation mit einer Kita-App. Für Ausflüge und Kochtage wird gibt es Teilnahmebeiträge.

Es besteht die Möglichkeit durch die Stadt Göttingen wirtschaftliche Jugendhilfe zu beantragen, auf Bildungs- und Teilhabepakete oder den Kinderhilfsfond bei Bedürftigkeit zurückzugreifen.

1.6 Anmeldeverfahren

Die Anmeldung ist seit dem 1.11.2021 zentral über die Homepage kita.goettingen.de geregelt. Die Platzvergabe ist in der Regel am Anfang des Kalenderjahres. Nach Möglichkeit sollte sich in den Gruppen eine ausgewogene Vielfalt (Alter, Geschlecht, Familiensprachen) wiederfinden. Vorrang bei der Vergabe haben Geschwisterkinder.

2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Das Haus

Der St. Albani-Kindergarten ist in einem gemütlichen Altbau mit großem Garten untergebracht. Das ganze Haus vom Keller bis zum Dachboden wird vom Kindergarten genutzt. Im Erdgeschoss hat die Marienkäfergruppe ihren Gruppenraum und das gemeinsame Esszimmer befindet sich hier. In der ersten Etage ist der Gruppenraum der Schmetterlingsgruppe. Beide Gruppen haben auf ihrer jeweiligen Etage ihren Waschraum.

Im Keller liegen der Turnraum, der sogenannte Kuschelraum, der Werkraum, sowie der Sandkeller für die Spielsachen des Außengeländes. Die Räume im Keller werden von beiden Gruppen genutzt.

Im Dachgeschoss befinden sich das Büro, das Mitarbeiterzimmer und zwei Materialräume.

2.2 Gesetzlicher Auftrag

Unser Auftrag ist die ganzheitliche Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder nach den Vorgaben des niedersächsischen Orientierungsplans. Weiterhin orientieren wir uns am evangelischen Bildungskonzept für den Elementarbereich „Das Kind im Mittelpunkt“ und am niedersächsischen Kita-Gesetz. Weitere Grundlagen unseres pädagogischen Handelns sind die Rechtsgrundlagen der UN-Kinderrechts-Konvention (UN KRK) und des 8. Sozialgesetzbuches zur Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII, Bundesrecht). Zwischen dem Jugendamt der Stadt Göttingen und unserem Kindergarten besteht eine Vereinbarung zum Schutzauftrag des einzelnen Kindes. Diese Vereinbarung bekräftigt die Verantwortung und Einschätzung gegenüber den anvertrauten Kindern zu gewährleisten, sowie die Vorgehensweise bei eventueller Kindeswohlgefährdung einzuhalten. Eine Einschätzungsskala sowie ein speziell erarbeiteter Ablaufplan bei Kindeswohlgefährdung liegen vor.

2.3 Kinderschutz

Der Kinderschutz ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Die Tageseinrichtung unterstützt Familien in ihren Erziehungsaufgaben. Die pädagogischen Fachkräfte sprechen mögliche Fehlentwicklungen an, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten und schlagen den Eltern geeignete Beratungsangebote vor, die beim Erkennen und Lösen von Problemen helfen können. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet ein unbürokratisches und schnelles Handeln zum Wohl des Kindes. Aktuell wird an einem konzeptionellen Kinderschutzkonzept gearbeitet.

2.4 KitaG

Das KitaG (niedersächsisches Kita-Gesetz) regelt die gesetzlichen Rahmenbedingungen zum Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag in niedersächsischen Kindertagesstätten. Diese stellen die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit dar. Wichtige Arbeitsgrundlagen sind für uns insbesondere auch die Vorgabe, die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder regelmäßig zu beobachten, zu reflektieren und zu dokumentieren sowie die Vorgaben zur Zusammenarbeit mit den Eltern und Grundschulen. So ist dort unter anderem verankert, dass jedes Kind von der Vollendung des ersten Lebensjahres bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege hat. Ab Vollendung des dritten Lebensjahres bis zum Schuleintritt hat jedes Kind einen Anspruch auf den Besuch einer Kindertageseinrichtung. Zuständig für die Erfüllung des jeweiligen Anspruchs sind die Kommunen, die die Aufgabe des örtlichen Trägers der Jugendhilfe wahrnehmen.

3. Bildungs-, Erziehungs-, und Betreuungsauftrag

3.1 Kindergartenalltag

Wir bieten den Kindern einen strukturierten Tagesablauf. Durch täglich wiederkehrende Aktivitäten wie Mahlzeiten, Sitzkreis, Spiel im Garten usw. bekommen die Kinder eine Orientierungshilfe, um Zeitgefühl zu entwickeln und die Spielzeiten in ihrem Kindergartenalltag selbstbestimmt zu gestalten.

Es ist uns wichtig, dass es in jeder Kindergartengruppe eine gemeinsame Mahlzeit gibt. Ein gemeinsamer Beginn ermöglicht Rituale, es entwickeln sich in der Tischgemeinschaft Gespräche.

Die Kinder der Gruppe treffen sich einmal am Tag zum Sitzkreis. Im Kreis werden Probleme besprochen, Erlebnisse berichtet und gezielte Gespräche geführt. Wir spielen Kreisspiele, lesen Geschichten vor, singen gemeinsam und feiern Geburtstag. Die Erzieher*innen verfolgen dabei das Ziel, das Wir-Gefühl der Gruppe zu stärken. Die Kinder lernen unter anderem sich vor der ganzen Gruppe mitzuteilen, einmal im Mittelpunkt zu stehen, aufeinander zu hören, abzuwarten und Probleme der Gruppe gemeinsam zu lösen.

Damit die Kinder den ganzen Tag fröhlich erleben können, sind Ruhephasen wichtig, in denen die sie neue Kraft schöpfen. Im Ganztagsbereich wird je nach Entwicklungsstand Mittagsschlaf oder Mittagsruhe angeboten.

Während der gesamten Spielzeit haben die Kinder Gelegenheit, sich zurück zu ziehen. Für Kinder, die dies nicht von selbst nutzen, werden ruhige Spielphasen geschaffen.

3.2 Tagesablauf

7.30Uhr bis 8.00Uhr Frühdienst. Alle Kinder, die den Frühdienst besuchen, werden gemeinsam von zwei Fachkräften betreut (momentan eine Erzieherin und der FSJ (Sozialassistent)).

In beiden Gruppen sollen die Kinder möglichst bis 9.00 Uhr im Kindergarten sein.

Tagesablauf der Dreivierteltagsgruppe

Hier sind zwei Erzieherinnen und eine Zusatzkraft beschäftigt.

Marienkäfer 8.00 Uhr bis 14 Uhr	
7.30 bis 9.00	Bringzeit
8.00 bis 10.00	offenes Frühstück
8.30 bis 11.00	Angebote Freispiel Kleingruppenarbeit Kreis in der Gruppe
11.00 bis 13.00	Gartenzeit
13.00 bis 14.00	Mittagessen und anschl. Abholzeit

Tagesablauf der Ganztagsgruppe

In dieser Gruppe sind drei Erzieher*innen, sowie ein FSJ tätig.

Schmetterlinge 8 Uhr bis 16.00 Uhr	
7.30 bis 9.00	Bringzeit
8.00 bis 9.00	Offenes Frühstück
8.00 bis 10.00	Freispiel, Angebote und Kleingruppenarbeit
10.15 bis 10.45	Kreis in der Gruppe
10.45 bis 12.00	Gartenzeit
12.00 bis 13.00	Mittagessen
13.00 bis 14.00	Mittagsruhe/Schlafzeit
14.00 bis 15.00	Freispiel, Angebote und AGs
15.00	Knuspern
Bis 16.00	Freispiel und Abholzeit

3.3 Leitbild

Das Leitbild der evangelischen Kitas in Göttingen

Sie wollen mehr über das Leitbild der evangelischen Kitas in Göttingen wissen? Woran orientieren wir uns? Was macht eine evangelische Kita aus? Wie ist der Blick auf das Kind? Unser Flyer steht zum Download für Sie bereit: <https://kita-albani.wir-e.de/downloads>

3.4 Wie kleine Kinder lernen:

Spielen ist die Lernform kleiner Kinder. Die Fähigkeit zum Spielen ist dem Menschen angeboren. Von Anfang an setzt sich das Kind im Spiel aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Im Spiel erkunden die Kinder die Welt, probieren sich selbst und ihre Fähigkeiten aus und gehen der Funktionsweise von Gegenständen auf den Grund, sie setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und reflektieren diese spielerisch.

Spielen ist eine freiwillige Handlung. Spiel hat sein Ziel in sich selbst und wird begleitet von einem Gefühl der Spannung und Freude. Das Spiel ist lustbetont und dient dem eigenen Erleben von Wissen und Können, Kreativität und Stärke. Im Spiel lernen die Kinder mit Beziehungen und Gefühlen umzugehen,

Im Spiel konstruieren Kinder ihre eigene Realität (Phantasiespiele), häufige Wiederholungen geben Sicherheit und bilden den Handlungsrahmen. Spiel findet in dem Spannungsfeld zwischen Wirklichkeit und Phantasie statt.

Unser Anliegen in der Arbeit mit Kindern besteht darin, jedes einzelne Kind als eigenständige Persönlichkeit zu sehen und es seinem Entwicklungsstand entsprechend zu fordern und zu fördern.

Hierfür bietet der Kindergarten tag umfangreiche Möglichkeiten. Ein wesentlicher Teil des Vormittages ist das Freispiel: die Kinder entscheiden sich selbst für Spielmaterial, Spielpartner und Spielort. Eine anregende Umgebung, untergliedert in verschiedene Spielbereiche, bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre eigenen Ideen umzusetzen. Es gibt Platz zum Bauen, für Rollenspiele, zum Malen, Basteln, Kneten, Bücher anschauen und Gesellschaftsspiele spielen. Der Waschraum bietet Platz zum Schminken, Tuschen und Experimenten mit Wasser. Der Flur kann für Bewegungsspiele genutzt werden. Kleine Kindergruppen können sich in den Keller zum ungestörten Spiel im Kuschelraum oder im Turnraum zurückziehen, während nebenan im Werkraum spielerisch handwerkliche Tätigkeiten erlernt werden. Die Kinder sind jederzeit in einer anderen als ihrer eigenen Gruppe zum Spielen willkommen.

3.5 Raumgestaltung

Der Alltag in der Kindertageseinrichtung findet in kindgerecht gestalteten Innenräumen und Außenbereichen statt. Die Gestaltung der Räume beeinflusst nicht nur die Aktivitäten und das Verhalten der Kinder, sondern ist von wesentlicher Bedeutung für ihr Wohlbefinden. Auch die Qualität der Arbeit mit den Kindern hängt in hohem Maße von der Raumgestaltung ab. Diese orientiert sich maßgeblich an den konzeptionellen Zielen für die pädagogische Arbeit in der Tageseinrichtung und trägt den Bedürfnissen der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden Rechnung. Anforderungen zur Gesundheit der Mitarbeitenden sind dabei zu beachten

3.6.1 Emotionale Entwicklung

In der Kindergartengruppe erleben die Kinder Gemeinschaft. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich jedes einzelne Kind geborgen fühlt. Im täglichen Umgang miteinander bringen wir den Kindern christliche Nächstenliebe näher, indem wir sie zu Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft ermutigen. Sie lernen, Verständnis füreinander zu haben und Schwächere zu unterstützen. In der Gruppe erfahren die Kinder, wie sie mit Aggressionen umgehen können, wie sie Enttäuschungen ertragen und Konflikte lösen können. Ziel ist es, den Kindern Selbstbewusstsein, Selbständigkeit und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu vermitteln, so dass eine freie Entfaltung des einzelnen Kindes möglich wird. Jedes neue Kind bekommt daher in der Eingewöhnungszeit ein älteres Kind als Paten an die Hand. So können beide Seiten voneinander profitieren.

Wir möchten den Kindern durch das gemeinsame und freie Spiel Impulse für ihre Entwicklung geben und dabei auf ihre Bedürfnisse eingehen. Wir arbeiten somit situationsbezogen.

3.6.2 Umwelt, Bewegung und Gesundheit

Regelmäßig und auch bei „schlechtem“ Wetter gehen wir mit den Kindern in den Garten. Bei der Bewegung an frischer Luft begegnen sich die Kinder aller Gruppen. Der weite Raum draußen bietet ganz andere Erfahrungen, es gibt Sand, Erde und Wasser. Die Kinder machen beim Klettern, Balancieren, Schaukeln und Radfahren die unterschiedlichsten Bewegungserfahrungen, Materialien der Bewegungsbaustelle laden zum Ausprobieren ein.

Es gibt einen Garten im Kindergarten, zwei Hochbeete, die mit den Kindern nach ihren Wünschen bepflanzt werden, bieten den Kindern einen Naschgarten. Der Garten lädt zum aktiv werden ein: die Kinder bepflanzen den Garten, sie helfen bei der Pflege der Beete, sie beobachten das Wachsen und Gedeihen der Pflanzen und dann wird gemeinsam geerntet und probiert.

Gern verlassen wir den Kindergarten, um den Kindern weitere Erfahrungen und Lerninhalte anbieten zu können, wie zum Beispiel: Naturerlebnisse in der Waldwoche, Bewegung und neue Raumerfahrungen auf einem Spielplatz oder Wissensvermittlung bei einem Besuch im botanischen Garten. Die Kinder lernen Verhalten im Verkehr; die Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung des Kindergartens dienen auch der

Orientierung im Stadtgebiet. Die älteren Kinder übernehmen Verantwortung, indem sie ein jüngeres Kind an die Hand nehmen.

3.6.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten

Ein ausgewogener Wechsel zwischen freigewähltem Spiel und Angeboten bilden die Grundlage für einen abwechslungsreichen Kindergarten tag.

Durch gezieltes Beobachten versuchen wir die Interessen eines jeden Kindes herauszufinden. Aus diesen Beobachtungen werden Angebote entwickelt, die es jedem Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend ermöglichen, neue Erfahrungen zu sammeln. Darüber hinaus orientiert sich die Arbeit in der Kindergruppe an den Jahreszeiten, Festen, und aktuellen Situationen, die wir in der Gruppe beobachten.

Mit den unterschiedlichsten Methoden wie z.B. Gesprächen, Rollenspielen, Angeboten aus dem kreativen und musischen Bereich, Ausflügen und Exkursionen werden Inhalte aus allen Bildungsbereichen kindgerecht vermittelt. Eine oft genutzte Methode ist die Kleingruppenarbeit, die besonders der individuellen Förderung einzelner oder mehrerer Kinder mit ähnlichem Erfahrungshintergrund dient.

Wir unterstützen selbstorganisiertes Lernen der Kinder und regen sie an, ihre eigenen Lernwege zu beschreiten. Ihre individuellen Lernstrategien und Lösungswege begleiten wir wertschätzend und behutsam hinterfragend, so dass sie eigene Vermutungen selbst überprüfen können. Dies fördert die Entwicklung von Selbstvertrauen und Problemlösungskompetenz. Die natürliche kindliche Freude am Lernen unterstützen wir durch eine fehlerfreundliche Atmosphäre, die von Versuch und Irrtum, Wiederholen und Ziehen neuer Schlüsse geprägt ist. Kinder finden bei uns stets Materialien, die sie interessieren, inspirieren, herausfordern und neugierig auf die Welt machen.

3.6.4 Ästhetische Bildung

Ästhetische Erfahrungen mit allen Sinnen sind in der Kindheit fundamental für die kognitive Entwicklung des Kindes und geben ihm die Möglichkeit zur Konstruktion ihres eigenen Weltbildes. Ästhetische Bildung findet in Musik, Tanz, Kunst und bildnerischem Gestalten Ausdruck. Durch das eigenständige Tun und ästhetische Empfinden wird die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder erweitert und zugleich Feinmotorik, Koordination und Konzentration geschult. Daher steht für uns nicht

das fertige Produkt zum Ziel, sondern das sinnliche und schöpferische Tun des Kindes. Wir unterstützen die Kinder im Bereich der ästhetischen Bildung in ihren sensorischen Wahrnehmungsprozessen und bestärken sie, vielfältige Ausdrucksformen für ihre Gefühle und ihre Sicht auf die Welt zu finden. Wir zeigen uns durch unsere fragende Haltung an der Sichtweise der Kinder interessiert und unterstützen so eine tiefere Auseinandersetzung zu elementaren Themen unseres Lebens. Im Team sind wir uns darüber bewusst, dass wir Kindern auf ganz unterschiedliche Weise und unabhängig von ihrem Geschlecht vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten anbieten. Die Kinder können darauf vertrauen, ihren Gefühlen und Bedürfnissen entsprechend, z.B. Tanz, Theater, bildnerisches Gestalten und Musik ausleben zu dürfen. Uns ist bewusst, dass unsere Rolle hierbei sowohl zurückhaltend-beobachtend als auch impulsgebend sein kann.

3.6.5 Mathematisches Grundverständnis

Kinder sind von Beginn an in Strukturen von Raum und Zeit, Formen und Größen eingebunden. Mit zunehmendem Alter ist es ihnen möglich, diese wahrzunehmen und sinnlich zu erfahren. Hierbei handelt es sich um mathematische Vorläuferkompetenzen wie Ordnen, Vergleichen und Messen. Auf diese bauen sich im weiteren Bildungsprozess die mathematischen Fähigkeiten anhand von Symbolen auf. Im Alltag mit den Kindern nutzen wir Gespräche und gemeinsames Handeln zum bewussten Wahrnehmen und Anwenden von Vorgängen wie Teilen, Hinzufügen und Hinwegnehmen. Die Kinder zählen wie viele Personen da sind, wie viele fehlen. Sie decken die Tische ein und finden auch im Alltag die Zahlen als Symbole/Bilder in den Räumlichkeiten wieder.

3.7 Sprache und Sprechen

Sprachliche Bildung betrifft alle Kinder einer Kita, unabhängig ihrer sprachlichen Fähigkeiten. Wir schaffen im Gruppenalltag eine sprachlich anregende Umgebung, die die Kinder in ihrer kommunikativen Interaktion fördert und unterstützt.

Wir motivieren die Kinder sich sprachlich zu äußern, in dem wir viele Gelegenheiten schaffen sich zu unterhalten, die Sprechansätze orientieren sich an die Interessen der Kinder. Die Sprachansätze sind im Tagesablauf durch: Erzählkreise, Diskussionsrunden zur gemeinsamen Planung des Geschehens, Leserunden,

Gespräche am Esstisch, etc. fest verankert. Auch Lieder und Bewegungsspiele haben einen festen Platz im Kindergartenalltag, da Singen und Bewegung die Sprachentwicklung unterstützt.

Wir Erzieherinnen begleiten unser Tun in allen Alltagssituationen sprachlich gut, und stellen uns in der jeweiligen Situation auf den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes ein.

Wir beobachten und dokumentieren den Verlauf der Sprachentwicklung und die Sprachkompetenz aller Kinder regelmäßig. Hierzu verwenden wir seit August 2018 die Sprachbeobachtungsbögen „Meilensteine der Sprachentwicklung“ von Jülisch und Häuser. Ab dem Eintritt in den Kindergarten füllen wir jeweils zeitnah zum Geburtstag des Kindes einen Sprachbeobachtungsbogen aus, der uns Hinweise auf die individuelle Sprachentwicklung eines jeden Kindes gibt. Durch diese Beobachtungs- und Dokumentationsmethode identifizieren wir frühzeitig, ob ein Kind über die alltagsintegrierte Sprachbildung hinaus einen zusätzlichen Sprachförderbedarf hat. Kinder, bei denen wir auf Grundlage unserer Beobachtungen einen besonderen Sprachförderbedarf identifizieren, werden von uns individuell in der Kita durch Sprachförderung unterstützt.

Diese Sprachförderung knüpft an die jeweiligen Interessen des Kindes an und ist alltagsintegriert in Spielformate, gemeinsame Aktionen und Dialoge. Hierbei handeln wir nach der sensitiven Responsivität und verwenden Sprachlehrstrategien. (berücksichtigt jeweils die individuellen Bedarfe der Kinder und sie wird alltagsintegriert durchgeführt.) Das bedeutet, dass wir uns gemeinsam im Kita-Team vergegenwärtigen, in welchen Sprachbereichen ein Kind Sprachförderung benötigt (z.B. Wortschatz oder Grammatik), welche Interessen und Neigungen des Kindes wir für sprachförderliche Situationen aufgreifen können und welche konkreten Impulse wir dem Kind in unserer pädagogischen Arbeit geben. Die Verantwortung für die individuelle Sprachförderung der jüngeren Kinder obliegt allen pädagogischen Fachkräften, insbesondere den Bezugserzieherinnen. Wir reflektieren regelmäßig, ob wir die geplanten Sprachfördermaßnahmen umsetzen und ob wir Veränderungen in der Sprachentwicklung der Kinder erkennen. Bei der Weiterentwicklung unserer Arbeit in der alltagsintegrierten Sprachförderung greifen wir auf die Expertise unserer hausinternen Fachkraft für Sprache zurück.

3.8 Ethische und Religiöse Fragen

Religionspädagogik ist keine besondere Pädagogik für bestimmte Lebenssituationen, sondern integraler Teil des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrags der Kindertageseinrichtung. Kinder haben ein Recht auf Religion. Dabei ist religiöse Bildung ein wichtiger Teil eines umfassenden Bildungsansatzes.

Eine lebendige christliche Tradition ist Grundlage unserer Arbeit. Durch biblische Geschichten sowie Feste und Rituale erfahren die Kinder etwas über Gott und christlichen Glauben. Unsere Pastorin besucht die Kindergartengruppen regelmäßig und erzählt kindgerecht biblische Geschichten. Die Kinder lernen bei uns ein großes Repertoire an Liedern mit christlichen Inhalten kennen, und Tischgebete bieten ihnen die Möglichkeit, Dankbarkeit für unsere Nahrung auszudrücken. Beim Aufenthalt in der Natur, der im Kindergarten durch Spaziergänge und die Waldwoche angeboten wird, vermitteln wir den Kindern Achtung vor der Schöpfung. Einen besonderen Raum für Erfahrungen mit dem christlichen Glauben bieten wir den Kindern bei gemeinsam gefeierten Gottesdiensten während der Kindergartenzeit, beispielsweise zu den christlichen Festen. Spielerisch setzen sich die Kinder so mit Religion auseinander.

4. Übergänge

4.1 Übergänge

Das Leben ist von Übergängen geprägt. Es gehört zu den Herausforderungen des Alltags, sich immer wieder von vertrauten Situationen zu verabschieden und auf neue zuzugehen. Die Bewältigung von Übergängen muss unterstützt und begleitet werden. Eine Grundlage ist die Berücksichtigung der individuellen Entwicklungsvoraussetzungen und Lebenslagen des Kindes. Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Tageseinrichtung für Kinder sowie anderen Kooperationspartnern und Institutionen erleichtert dem Kind und seiner Familie die Orientierung in Übergangssituationen. Neue Anforderungen durch Unbekanntes bieten dem Kind die Chance, seine Kompetenzen zu erweitern. Gelungene Übergänge stärken das Vertrauen des Kindes in die eigenen Kräfte und damit seine Resilienz

4.2 Eingewöhnungszeit

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. In dieser Phase werden Kinder und Eltern bei ihrem Ablösungsprozess unterstützt. Sie dient aber auch dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Einleben in eine fremde Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern, sowie den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.

Bei einem ausführlichen Aufnahmegespräch und einem Informationselternabend werden die zukünftigen Kindergarteneltern umfangreich informiert über die Arbeit unseres Kindergartens und die Mitarbeiterinnen erhalten wichtige Informationen über das Kind.

Das Kind wird mit einem Elternteil zu einem Schnuppertag eingeladen, erste Kontakte zwischen Erzieherin und Kind werden geknüpft. Wenn nötig wird ein zweiter Besuchstag vereinbart.

Die erste Kindergartenzeit wird ganz individuell auf das Kind abgestimmt gestaltet. In einem intensiven Dialog zwischen Eltern und Erzieherinnen werden die ersten Kindergarten tage geplant und reflektiert, so dass eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Erzieherin entsteht.

4.2 das letzte Jahr im Kindergarten

Eine häufig gestellte Frage: „Gibt es bei Ihnen Vorschularbeit?“ Wir sehen jeden Entwicklungsschritt vor der schule als wichtigen Teil des lebenslangen Lernens an. Es gibt bei uns kein Lernen für „den Ernst des Lebens“. Trotzdem gilt eine besondere Aufmerksamkeit den zukünftigen Schulanfängern und ihrer Bedürfnisse. Für die „Großen“ gibt es regelmäßig gruppenübergreifende Angebote, um auch das letzte Kindergartenjahr attraktiv zu gestalten und eine gezielte Schulvorbereitung zu gewährleisten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt darin, den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern. Wir besuchen mit den Kindern die Grundschulen in unserer Umgebung, lernen die Schulgebäude kennen, hospitieren im Unterricht und spielen in einem leeren Klassenraum Schule. Die Kinder sollen die Angst vor der Schule verlieren, in dem sie an Mut und Selbstbewusstsein gewinnen. Neben den Schulbesuchen haben wir individuelle Waldtage für diese Gruppe und ein Projekt zur Verkehrserziehung fest im Programm.

Wir arbeiten hauptsächlich mit den drei Grundschulen: Albani-Schule, Hölty-Schule und Brüder-Grimm-Schule, die in unserer näheren Umgebung liegen, zusammen. Wir stehen im Austausch mit den Lehrer*innen und geben mit Wissen und Einverständnis

der Eltern Informationen über Schulfähigkeit und Freundschaften, die bei Klassenzusammensetzung wichtig sind, weiter.

5. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Um die bestmögliche Qualität des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebotes zu gewährleisten, verpflichtet sich unser Kindergarten zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Gesamtangebotes.

Im intensiven Austausch bei Dienstbesprechungen, Studientagen, Teamfortbildungen, sowie bei der außerhalb der Betreuungszeit liegenden Vorbereitungszeit, sind alle Mitarbeiter/innen aktiv am kontinuierlichen Verbesserungsprozess beteiligt. Alle Fachkräfte besuchen regelmäßig Fortbildungen, eine Fortbildungsplanung hierfür wird am Jahresanfang gemeinsam erstellt.

Die Einführung des Qualitätsmanagementverfahren QMSK unterstützt das Team bei der Weiterentwicklung und regelmäßigen Überprüfung der pädagogischen Arbeit.

5.1 Rolle der Erzieherinnen

Wir Erzieherinnen sehen, während eines Kindergarten-tages unsere Aufgabe darin, die Kinder zu beobachten und ihre augenblicklichen Bedürfnisse zu erkennen, um ihre Handlungskompetenzen zu erweitern. Wir geben den Kindern Hilfestellungen bei der Umsetzung ihrer Vorhaben, helfen Streit zu schlichten, unterstützen bei Bemühungen der Kontaktaufnahme und fördern den Integrationsprozess in die Gruppe.

Die Entwicklung der Kinder im sprachlichen Bereich wird intensiv begleitet. Die Kinder werden dabei unterstützt, sich ihrem Alter entsprechend auszudrücken und angeregt, sich der vielfältigen Möglichkeiten der sprachlichen Kommunikation zu bedienen.

In der altersgemischten Gruppe, in der sich die Kinder gegenseitig bereichern, unterstützen und voneinander lernen, werden jedem Kind vielfältige Möglichkeiten zur Selbsterfahrung und zum Kennenlernen seiner Umwelt angeboten. Die Kinder haben Spaß am Lernen, werden neugierig und probieren angstfrei neue Dinge aus.

Ein ganz wichtiges Anliegen ist uns, dass alle Kinder gerne in den Kindergarten kommen und sich mit ihren Sorgen und Problemen bei uns gut aufgehoben wissen.

5.2 Beobachten und Dokumentieren

Die Kinder werden von Erzieherinnen gezielt beobachtet, um die Entwicklung des Kindes gut begleiten zu können. Durch die Beobachtungen finden wir die Interessen des Kindes heraus, um dem Kind passend zu seiner Entwicklung und seinen Interessen, Impulse zu geben, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Um die Beobachtungen zu dokumentieren werden Beobachtungsbögen, in denen alle Entwicklungsbereiche stichpunktartig ausgeführt sind, benutzt. Im intensiven Austausch mit dem Gruppenteam wird ein Beobachtungsbogen für jedes Kind angelegt und regelmäßig aktualisiert.

Zum Beginn der Kindergartenzeit wird für jedes Kind ein Ich-Heft angelegt, das die Entwicklung und den Bildungsprozess während der gesamten Kindergartenzeit dokumentiert.

Anhand von Fotos reflektieren wir mit den Kindern ihre Lernschritte. Die auf dem Foto festgehaltene Spielsituation wird mit dem Kind besprochen, sie werden angeregt das Lernen in der Situation zu reflektieren.

5.3 Planung der pädagogischen Arbeit

Schlussfolgerungen aus den Beobachtungen für die Bildungs- und Lerngeschichten sowie für die Dokumentation der Sprachentwicklung fließen kontinuierlich in die pädagogische Planung ein und sind Basis geplanter pädagogischer Interventionen. Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich regelmäßig zu Beobachtungen jedes Kindes aus und entwickeln davon abgeleitet, passgenaue Impulse. Dabei werden die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder beachtet. Die Fachkräfte sorgen dafür, dass alle Kinder, die Interesse haben, teilhaben können. Die Planung der pädagogischen Arbeit ist keine Frage von Quantität, sondern lässt sich daran messen, ob Kinder Freude am Tun haben.

5.4 Diversitätskompetenz

Diversitätskompetenz bedeutet den angemessenen Umgang mit kultureller, sozialer, geschlechtlicher und religiöser Verschiedenheit. Die Fachkräfte in unserer Kita verfolgen das Ziel, soziale Vielfalt konstruktiv zu nutzen, Diskriminierungen zu

verhindern, Chancengleichheit für Kinder zu erhöhen und Familien zu stärken. Es geht dabei weniger um einzelne Personen oder um Minderheitengruppen, sondern darum, eine produktive Gesamtatmosphäre in einer Kindertageseinrichtung zu erreichen. Wachsende Anforderungen im Kontext von Diversität erfordern eine permanente Reflexion erzieherischer Praktiken und pädagogischer Ansätze.

5.5 Partizipation

Politische Bildung ist Selbstbildung. Kinder haben Rechte. So verlangt es die Kinderrechtskonvention. Dies deckt sich mit unseren Werten.

Daher werden die Kinder in viele Entscheidungen, die das Zusammenleben in der Gruppe betreffen, mit einbezogen. Die Kinder lernen demokratische Grundprinzipien kennen, und erfahren auf diese Weise, dass sie selbst Einfluss nehmen können und so einen aktiven Beitrag zum Gelingen des Zusammenlebens in der Gruppe leisten können. Die Kinder können jederzeit Einfluss auf den Ablauf des Tages nehmen. Partizipation auf der Beziehungsebene bedeutet, Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen. Derartige Haltungen und Kompetenzen entwickeln sich früh und wie andere Bildungsinhalte können sie nicht vermittelt, sondern nur handelnd erworben werden.

Vorhaben und Aktivitäten werden gemeinsam mit den Kindern geplant, wie z.B. die Themenfindung und die Gestaltung des Sommerfestes. Bei unterschiedlichen Ideen muss abgestimmt werden.

Partizipation ist ein zentraler Bestandteil unserer täglichen Arbeit mit den Kindern.

Wir werden der UN-Kinderrechtskonvention: „Alle Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand, beteiligt werden“ gerecht.

5.6 Inklusion

Inklusion geht grundsätzlich davon aus, dass eine Gruppe von Menschen niemals homogen ist und immer aus einer bunten Mischung von unterschiedlichen Menschen ist, so auch in jeder Kindergartengruppe. Jedes Kind ist mit all seinen Stärken und Schwächen ein gleichwertiger Teil der Gemeinschaft und trägt zur Bereicherung und Vielfalt bei. Alle Kinder sind willkommen, wie sie sind. Wir orientieren uns an den Fähigkeiten und Bedürfnissen des einzelnen Kindes und ermöglichen ihm Teilhabe am Kindergartenalltag. Auf diese Weise entstehen Aufgeschlossenheit und die

Möglichkeit für Kinder miteinander aufzuwachsen und voneinander zu lernen. Vielfalt, die ein erkennbares Merkmal eines gelebten christlichen Menschenbildes ist.

5.7 Pflege

Die Kinder haben ein Recht auf regelmäßige Pflege im Tagesablauf. Sie bildet die Grundlage zum eigenen Körperbewusstsein. In Pflegesituationen erfahren die Kinder durch achtsame Berührungen und sprachliche Zuwendung einen liebevollen Umgang mit ihrem Körper. Der Schritt zum Sauberwerden ist ein sensibler Reifeprozess. Die Fachkräfte in unserer Kita sorgen für eine Atmosphäre frei von Druck und Zwang, um diesen Prozess optimal zu begleiten. Pflegesituationen haben einen hohen Stellenwert. Die Fachkräfte geben Kindern die Zeit, die sie benötigen, um ihrem angeborenen Drang nach Selbständigkeit nachzugehen.

5.8 Beschwerdemanagement

Wenn Menschen aufeinandertreffen und gemeinsam Entscheidungen treffen müssen, kommt es zu Konflikten, zu Streit und Auseinandersetzungen. Streit bedeutet eine Haltung einzunehmen, eine Lösung mit dem Gegenüber zu suchen und abzusprechen und gemeinsam danach zu handeln (Versöhnung). Kinder haben ein Recht darauf sich zu streiten und anschließend Versöhnung zu erfahren. Bei jeder Auseinandersetzung lernen die Kinder, dass sie eine Haltung haben dürfen, ohne dafür abgelehnt zu werden. Bei jedem Konflikt lernen sie ihre eigenen Wünsche und Interessen zu formulieren und auch durchzusetzen. Mit jeder Streiterfahrung wachsen der Horizont und auch die Fähigkeit, die Sichtweise des anderen zu verstehen.

Wir begleiten die Kinder bei Streitigkeiten, geben Anregungen und Hilfestellungen, selbständig Lösungen zu finden. Wir beobachten Streit unter Kindern, und greifen nur ein, wenn Grenzen überschritten werden, wie Verletzungsgefahr oder böse Beschimpfungen

6. Zusammenarbeit mit den Familien

Da wir uns als familienergänzende Einrichtung verstehen, legen wir großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Eine umfassende Förderung des Kindes ist

nur möglich, wenn sich Eltern und Erzieherinnen partnerschaftlich ergänzen und zusammenarbeiten. Wichtig ist uns hierbei, dass auch die Eltern sich im Kindergarten wohl fühlen und Vertrauen zu uns haben.

6.1 Elterngespräche

Vom ersten Kindertag an ist ein intensiver Kontakt zu den Eltern eines jeden Kindes wichtig. Ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklungsschritte des Kindes ist von großer Bedeutung. Dies geschieht täglich beim Bringen und Abholen der Kinder (Tür und Angelgespräche). Ganz besonders am Anfang der Kindergartenzeit ist ein täglicher intensiver Austausch wichtig. Am Ende der Eingewöhnungszeit bieten wir den Eltern ein erstes Entwicklungsgespräch an, um gemeinsam über die Eingewöhnungszeit zu reflektieren.

Einmal pro Jahr in der Regel um den Geburtstag bieten wir den Eltern ein Entwicklungsgespräch an. Eltern und Erzieherinnen tauschen sich über die Entwicklungsschritte des Kindes aus und besprechen gemeinsam, welche Schwerpunkte und Impulse in der Kindergartengruppe und zu Hause für das Kind wichtig sind und vertieft werden sollen.

Wenn die Situation es erfordert, kann jederzeit ein Gesprächstermin vereinbart werden.

Verlässt uns ein Kind, weil es in die Schule kommt, die Einrichtung oder die Gruppe wechselt, führen wir mit den Eltern ein Abschlussgespräch. Gemeinsam reflektieren wir die vergangene Zeit und bereiten die Eltern auf die kommende Zeit vor. Abschlussgespräche sind Teil der Gestaltung von Übergängen im Leben eines Kindes und haben besondere Priorität

6.2 Elternabende

Es finden regelmäßig Elternabende statt, die der Information über die Arbeit in der Gruppe und dem Meinungsaustausch dienen.

Durch Fotodokumentation verdeutlichen wir den Eltern den Kindergartenalltag. Besondere Aktivitäten werden in Fotos festgehalten, aber auch Spielsituationen werden durch Fotos für die Eltern verdeutlicht.

6.3 Gemeinsame Feste

Bei gemeinsamen Aktivitäten von Familien und Kindergarten, wie Festen im jahreszeitlichen Ablauf, Hospitationstage, Besuche mit der Gruppe zu Hause, offene Nachmittage in der Ganztagsgruppe, schaffen wir Begegnungsmöglichkeiten für die Familien.

6.4 Hospitationen

Eltern können nach vorheriger Absprache in den Gruppen hospitieren um am gemeinsamen Frühstück, am Kreis in der Gruppe teilzunehmen, oder das Kind in der Freispielzeit zu begleiten bzw. teilzuhaben.

6.5 Elternvertretung

Ein Mitspracherecht für Eltern in den Belangen des Kindergartens bietet die Elternvertretung, die sich aus zwei gewählten Elternvertreter*innen pro Gruppe zusammensetzt. Die Elternvertreter*innen bilden zusammen mit den Erzieherinnen und Vertretern des Kirchenvorstandes den Kitabeirat, der Entscheidungen, die vom Träger getroffen werden müssen, vorbereitet und gemeinsam abstimmt.

Zudem ist die Elternvertretung ein zusätzlicher Anlaufpunkt und Vermittlerin für Fragen, Wünsche und Kritik aus der Elternschaft.

6.6 Förderverein

Seit 2002 gibt es einen von Eltern organisierten Förderverein, der mit vielen Angeboten den Familien Gelegenheit gibt, sich zu treffen, auszutauschen und kennenzulernen. Als Beispiel seien hier das regelmäßige Elterncafé und der große Flohmarkt genannt. Es werden Spenden eingeworben, die den Kindergarten finanziell unterstützen. Viele große und kleine Anschaffungen wären ohne die Unterstützung des Fördervereins in der Vergangenheit nicht möglich gewesen.

6.7 Umgang mit Konflikten

Unsere Einrichtung steht Rückmeldungen aus den Familien aufgeschlossen gegenüber; alle Mitarbeiterinnen erkennen Anregungen und Kritik als hilfreich für eine positive Entwicklung der pädagogischen Arbeit. Ein Meinungs austausch findet auch in den regelmäßig durchgeführten Elternabenden sowie Elterngespräche und regelmäßigen Treffen des Elternbeirates statt.

Beschwerden werden von uns sensibel, bei Bedarf mit Vertrauensschutz behandelt. Jede Beschwerde wird bearbeitet, kurzfristig beantwortet und die Eltern werden über eventuelle Veränderungsschritte zeitnah und zufriedenstellend informiert. Hierzu haben wir speziell für unsere Einrichtung im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses strukturiertes Vorgehen im Umgang mit Beschwerden erarbeitet.

7. Zusammenarbeit mit der ev. Luth. Kirchengemeinde St. Albani

Der St. Albani-Kindergarten ist Teil der ev. luth. Kirchengemeinde St. Albani. Der Kirchenvorstand und die Mitarbeiter*innen des Kindergartens sind gemeinsam für das evangelische Profil des Kindergartens verantwortlich. Evangelisches Profil heißt, das die religiöse Bildung ein wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit ist.

Die Mitarbeiter*innen des Kindergartens erfahren in Glaubensfragen eine wichtige Unterstützung durch das Pastor*innen-Team der Kirchengemeinde.

Es gibt eine Vielzahl von gemeinsamen Unternehmungen, die den engen Kontakt zwischen Kindergarten Gemeinde sichtbar machen. Die Kinder und ihre Eltern erfahren, dass sie ein Teil der Kirchengemeinde sind und dort immer willkommen sind. So wird z. B. jedes neue Kindergartenkind in einem Gottesdienst zu Beginn seiner Kindergartenzeit begrüßt und am Schluss der Kindergartenzeit in der Kirche verabschiedet.

Der Kirchenvorstand wird regelmäßig über die Arbeit des Kindergartens informiert, dies geschieht durch zwei Kirchenvorsteher, die als Delegierte des Kirchenvorstandes den Kindergarten im Kindertagestätten-Verband vertreten. Die Delegierten geben dem Kirchenvorstand Rückmeldung über die Arbeit des Verbandes.

Der Kirchenvorstand ist einmal pro Jahr für eine Sitzung im Kindergarten zu Gast und informiert sich vor Ort über die aktuellen Belange der Kindergartenarbeit.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Der St. Albani-Kindergarten arbeitet u.a. mit folgenden Institutionen zusammen:

Berufsbildende Schulen BBS III für Sozialpädagogik Göttingen
Fachbereich Jugend der Stadt Göttingen
Fachbereich Soziales Stadt Göttingen
Gesundheitsamt Stadt Göttingen
Grundschulen: Albani-Schule, Brüder-Grimm-Schule, Hölty-Schule
Internationaler Bund Göttingen
Interdisziplinäre Frühförderstelle der Stadt Göttingen
Niedersächsische Landeschulbehörde Braunschweig
Kinderärzt*innen und Therapeut*innen

Literaturangaben

- Bildung von Anfang an Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 des Landes Hessen
- Dein Recht auf Spiel Hintergrundpapier zum Weltspieltag 28.5.2014
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
- UN-Kinderrechtskonvention
- Leitbild der ev.-luth. Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Göttingen